

1 Kreuzer gelb und 3 Kreuzer rot mit runden bzw. abgeschrägten Ecken

(Francesco Cargnel – im April 2023)

In dieser Abhandlung soll ausführlich ein besonderes, sehr selten auftretendes Merkmal der beiden Marken 1 Kreuzer gelb und 3 Kreuzer rot der Quadratausgaben von 1862 untersucht werden. Dieses Merkmal sind vier runde bzw. abgeschrägte Ecken im Markenbild. Das normale Erscheinungsbild beider Marken weist vier spitze Ecken auf, ab und an treffen wir aber auch die eine oder andere runde bzw. abgeschrägte Ecke in einer „normalen“ Marke an. Bei der 1 Kreuzer gelb haben vier runde bzw. abgeschrägte Ecken bereits in den 1950er Jahren zur Klassifizierung einer Platte 2 geführt, bei der mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Austauschstück der 1 Kreuzer rosa mit runden Ecken (Platte 1) vermutet wurde. Die einschlägigen Handbücher und Kataloge haben diese Klassifizierung übernommen und seitdem werden entsprechende Atteste durch die BPP-Prüfer ausgestellt. Eine derart geprüfte 1 Kreuzer gelb Platte 2 kann bei guter Qualität der Marke bis zu 4-stellige Preise erzielen. In den letzten Jahren kamen allerdings zunehmend Zweifel an der Existenzberechtigung der 1 Kreuzer gelb Platte 2 auf. Bei der 3 Kreuzer rot gibt es bislang keine Klassifizierung für Marken mit vier runden bzw. abgeschrägten Ecken.

Die nachfolgende Abhandlung beschäftigt sich zunächst mit Hintergrundwissen, das im weiteren Verlauf der folgenden Analysen notwendig und nützlich ist. Danach schließen sich Kapitel zu eingehenden Untersuchungen mit folgenden Titeln an:

- A. Das ewige Rätsel der 1 Kreuzer gelb mit runden bzw. abgeschrägten Ecken
- B. Die 3 Kreuzer rot mit abgeschrägten Ecken

Die Quadratausgaben von 1862

Mit den 1, 3, 6 und 9 Kreuzer Quadratausgaben von 1849 und 1850 sowie deren Ergänzungen um 18 Kreuzer 1854 und 12 Kreuzer 1858 war im Laufe der Geburtsstunden der ersten deutschen Briefmarken ein fester Stamm von Briefmarken entstanden, der viele Jahre Bestand hatte, gut angenommen wurde und offensichtlich praktikabel nutzbar war.

In der Zwischenzeit traten immer mehr Länder dem Deutsch-Österreichischen Postverein bei, und immer mehr Briefmarken entstanden auch in den anderen Ländern. Dies führte dazu, dass Preußen 1862 den Vorschlag unterbreitete, der besseren Übersichtlichkeit wegen, zumindest die Farben für wertstufengleiche Marken in den Postvereinsländern zu vereinheitlichen. Dies würde es den Postbeamten erleichtern, die Korrektheit der Frankaturen der Briefe innerhalb des Postvereins zu prüfen. Alle Postvereinsländer stimmten zu, und so wurde beschlossen, die wichtigsten Wertstufen zukünftig, mit Wirkung zum 1. Oktober 1862, in einheitlichen Farben zu verausgaben.

In Bayern waren davon betroffen die 3 Kreuzer, die zukünftig rot sein sollte, die 6 Kreuzer, die von braun zu blau wechselte, sowie die 9 Kreuzer, die nunmehr nicht mehr grün sondern braun zu erstellen war.

Damit mussten aber auch die anderen Wertstufen farblich verändert werden, da ja beispielsweise die 12 Kreuzer Marke vorher bereits rot war, diese wurde nunmehr grün. Die 1 Kreuzer Marke erhielt die gelbe Farbe von der 18 Kreuzer und diese wiederum wurde rot-orange. Eine 18 Kreuzer Frankatur ging eher selten in den Postverein, sondern wurde häufig für den Versand ins (nicht französische) Ausland verwendet.

Die Auflagenzahlen der Quadratausgaben

In dem sehr hilf- und aufschlussreichen Werk von Johann Brunner „Bayerns Postwertzeichen 1849 – 1920“ aus dem Jahr 1924, das sicherlich noch Zugang zu Archivmaterial hatte, welches heute vermutlich nicht mehr existiert, finden wir ausführliche Angaben zu Druckauflagen und -zeiten. Diese wurden zumeist unkommentiert von späteren Werken und Katalogen übernommen. Darin wird die Gesamtauflage für die 3 Kreuzer blau (alle Platten) mit 76 Mio. Stück angegeben, die Gesamtauflage der 3 Kreuzer rot dann mit 57,1 Mio. Marken. Platz 3 hat die 6 Kreuzer braun inne mit etwa 34 Mio. Stück – gefolgt von der 1 Kreuzer rosa mit 18,7 Mio. und knapp dahinter dann die 1 Kreuzer gelb mit 17,6 Mio. gedruckter Marken. Die 6 Kreuzer blau war mit 15,2 Mio. Stück ebenfalls sehr beliebt.

Hier eine Rangliste der auflagenstärksten Quadratausgaben:

		Auflage	
1	3 Kreuzer blau	76,1	Mio.
2	3 Kreuzer rot	57,1	Mio.
3	6 Kreuzer braun II	34,0	Mio.
4	1 Kreuzer rosa	18,7	Mio.
5	1 Kreuzer gelb	17,6	Mio.
6	6 Kreuzer blau	15,2	Mio.
7	9 Kreuzer grün	11,5	Mio.
8	9 Kreuzer braun	6,6	Mio.
9	12 Kreuzer grün	1,1	Mio.
10	18 Kreuzer gelb	903.500	
11	1 Kreuzer schwarz	832.500	
12	18 Kreuzer rot-orange	814.500	
13	6 Kreuzer braun I	760.000	
14	12 Kreuzer rot	751.500	

Tabelle 1: Rangliste der Auflagenstärke in Stücken

Allerdings sollten wir hierbei berücksichtigen, dass für den Druck der 76 Mio. blauen 3 Kreuzer Marken fast 13 Jahre (Oktober 1849 bis Mitte 1862) zur Verfügung gestanden haben, während die immerhin 57 Mio. Marken der roten 3 Kreuzer dann bereits innerhalb von nur 4,5 Jahren (Mitte 1862 bis Ende 1866) gedruckt werden mussten. Das macht dann im Schnitt bei der 3 Kreuzer rot satte 12,66 Mio. Marken pro Jahr, während es bei der blauen 3 Kreuzer nur 5,8 Mio. Marken pro Jahr waren. Dieser Vergleich hinkt natürlich ein bisschen, da die Nachfrage in den ersten Jahren ab November 1849 sicherlich noch niedriger war und dann aber stetig anstieg. Trotzdem wollen wir uns diesen Umstand merken. Die 3 Kreuzer rot musste 1862 schnell in Massen gefertigt werden!

Für den Wechsel der Farben war es selbstverständlich zunächst einmal nicht notwendig das Druckmaterial auszutauschen. Daher begann man, nachdem die Druckplatten sorgfältig gereinigt wurden, etwa ab Mitte 1862 die entsprechenden Wertstufen einfach in einer anderen Farbe zu drucken. So verwendete man bei den nicht so auflagenstarken 12 und 18 Kreuzer Marken die bisherigen Druckplatten einfach weiter. Für die 9 Kreuzer in braun erstellte man wohl vom alten 9 Kreuzer Ur-Klischee neue Druckstöckel, denn die 9 Kreuzer braun kommt nur noch ausschließlich in der uns von der 9 Kreuzer grün bekannten Type III (mit oben und unten beschädigtem Rahmen des linken oberen Wertkästchens) vor. Für die Produktion der 6

Kreuzer blau wurde 1862 zunächst das Druckmaterial der 6 Kreuzer braun Type II Platte 3 weiterverwendet, bevor diese Platte offenbar Mitte 1863 durch eine neue Druckplatte ersetzt werden musste.

Und damit kommen wir zu einer wesentlichen Fragestellung:

Wie viele Marken konnte man mit einer Druckplatte produzieren, bevor diese durch eine neue Druckplatte ausgetauscht werden musste?

Die Platten der Quadratausgaben von 1862

Die Marke mit der höchsten Auflage aber nur einer einzigen Druckplatte ist unsere 1 Kreuzer gelb. Die Auflage beträgt hier 17,6 Mio. Marken, die mit nur einer Platte hergestellt wurden. Es war also offenbar möglich 17-18 Mio. Marken von einer Platte zu erstellen. Auf Platz vier der auflagenstärksten Marken, noch knapp vor der 1 Kreuzer gelb, finden wir ihr Pendant in rosa, die 1 Kreuzer rosa mit 18,7 Mio. gedruckten Stück. Von dieser wissen wir aber schon, dass gegen Ende der Druckzeit das Markenbild nicht mehr sehr deutlich war, und wir wissen um die bereits hergestellte neue Platte 2, die dann nur noch kurz in rosa Farbe zum Einsatz kam, bevor man damit in Gelb weiter druckte. Rechnet man mit der Information, dass mit einer Platte etwa 17-18 Mio. Marken hergestellt werden konnten, bevor eine neue Platte nötig wurde, überschlägig einfach auf eine hypothetische Plattenzahl hoch, dann kämen wir bei der 6 Kreuzer braun mit einer Gesamtauflage von 34 Mio. Stück auf mindestens 2 Platten ($34:17=2$), und da vermuten wir heute ja 2-3 Platten (die heute katalogisierte Platte 2 ist ein wenig umstritten). Bei der 3 Kreuzer rot mit 57 Mio. Marken müsste man dann auf mindestens 3 bis 4 Platten ($57:17=3,3$) kommen und bei der 3 Kreuzer blau dann auf 4 bis 5 Platten ($76:17=4,5$). Rechnet man bei der 3 Kreuzer blau die Platte 1 gesondert hinzu, da diese noch nicht so dauerhaft war und davon nur etwa 1,5 bis 2 Mio. Marken erstellt werden konnten, kämen wir bei der 3 Kreuzer blau dann also auf 5 bis 6 Platten. Diese Überschlagsrechnung passt insgesamt ganz gut zu unseren heutigen Erkenntnissen.

Das heißt für unsere 3 Kreuzer rot, dass diese bei der gewaltigen Auflagenhöhe von 57 Mio. Marken von mindestens 3 oder eher 4 Platten hergestellt wurde.

Hier eine kurze Übersicht:

Nr.	Marke	Gesamtauflage	Anzahl Platten	
2	3 Kr. blau	76,0 Mio.	$4,5+1 = 5 - 6$	Platte I nur 1,5 bis 2 Mio. Stück
9	3 Kr. rot	57,1 Mio.	$3,3 = 3 - 4$	Zu Beginn: von 3 Kreuzer blau Platten 5+6
4II	6 Kr. braun	34,0 Mio.	2 (- 3?)	Heutige Platte 2 umstritten
3	1 Kr. rosa	18,7 Mio.	1 (+1)	Platte 2 der 1 Kr. rosa gegen Ende
8	1 Kr. gelb	17,6 Mio.	1	Von Platte 2 der 1 Kr. rosa

Tabelle 2: Anzahl Platten überschlagsmäßig errechnet unter der Annahme, dass von einer Platte etwa 17 Mio. Marken gedruckt werden konnten

Gegen Ende des bahnbrechenden Werkes zu den Platten der 3 Kreuzer blau von Frieauff und Kleinhenz, die ja sehr überzeugend darlegen, dass es für die 3 Kreuzer blau insgesamt 6 Druckplatten gegeben haben muss,

wird ebenso dargestellt, dass die Herstellung der 3 Kreuzer rot zum Druckbeginn wohl gleichzeitig mit den Platten 5 und 6 der alten 3 Kreuzer blau stattgefunden hat, wobei die recht neue Platte 6 von der Anzahl bald sehr dominierend ist und das Auftreten von Platte 5 schnell wieder abnimmt (datierbare Belege sind hier nur bis Anfang 1863 auffindbar). Der gleichzeitige parallele Druck mit Platte 5 und 6 wird gut erklärbar dadurch, dass die 3 Kreuzer nach wie vor mit Abstand die Marke mit der höchsten Nachfrage war, und nun mussten, aufgrund der Absprache zu den einheitlichen Farben im Postverein, pünktlich zum 1. Oktober 1862 die Marken statt in blauer in roter Farbe vorliegen, und das in ausreichender Menge. Ersttagsbelege sind bekannt.

Die 3 Kreuzer Marke in Rot wurde also zu Beginn im Parallelbetrieb gleichzeitig von Platte 5 und 6 der alten 3 Kreuzer blau gedruckt.

Da insgesamt nur zwei Druckplatten von der schieren Anzahl nicht möglich sind (wir erinnern uns an unsere Faustregel weiter oben, dass etwa 17 Mio. Marken von einer Platte druckbar waren, bevor sie erneuert werden musste), muss es bei einer Gesamtauflage von 57,1 Mio. Stück irgendwann im weiteren zeitlichen Verlauf noch eine oder eher sogar zwei neue Platten der 3 Kreuzer rot gegeben haben.

Dies führt uns dann insgesamt zu folgender Übersichtsdarstellung:

	1 Kreuzer		3 Kreuzer		6 Kreuzer Type II		9 Kreuzer		12 Kreuzer		18 Kreuzer	
Platte	rosa	gelb	blau	rot	braun	blau	grün	braun	rot	grün	gelb	rot
1	x	(x)	x		x		x	x	x	x	x	x
2	x	x	x		x							
3			x		x	x						
4			x			x						
5			x	x								
6			x	x								
7				x								
8				x								

Tabelle 3: Verwendung der Druckplatten über den Farbwechsel 1862 hinweg

Wobei in den Handbüchern heute die Zählung bei jeder Marke wieder von vorne beginnt, so ist die Platte 3 der 6 Kreuzer braun, mit der die Marke dann in blau gedruckt wurde, die Platte 1 der 6 Kreuzer blau.

Deshalb ist etwas missverständlich in unseren heutigen Katalogen und Handbüchern leider, dass die „normale“ 1 Kreuzer gelb mit „Platte 1“ klassifiziert ist, wobei sie ja von der Platte 2 der 1 Kreuzer rosa gedruckt wurde. Während die seltene und besondere 1 Kreuzer gelb mit runden bzw. abgeschrägten Ecken, die ja von einem Austauschstockel der 1 Kreuzer rosa Platte 1 stammen soll, mit „Platte 2“ klassifiziert wird. Dasselbe Stockelmaterial wird also bei der Farbe Gelb zu Platte 2 und 1 während es in rosa genau andersherum Platte 1 und 2 ist. Etwas verwirrend...

Hier deshalb noch einmal zur Klarheit:

Stöckelmaterial der **1 Kreuzer rosa Platte 2** = Stöckelmaterial der **1 Kreuzer gelb Platte 1**

Stöckelmaterial der **1 Kreuzer rosa Platte 1** = Stöckelmaterial der **1 Kreuzer gelb Platte 2**

und ebenso gilt:

Stöckelmaterial der **3 Kreuzer blau Platte 5** = Stöckelmaterial der **3 Kreuzer rot Platte 1**

Stöckelmaterial der **3 Kreuzer blau Platte 6** = Stöckelmaterial der **3 Kreuzer rot Platte 2**

Stöckelmaterial der **6 Kreuzer braun Platte 3** = Stöckelmaterial der **6 Kreuzer blau Platte 1**

Die Auflagen und Druckzeiten der Quadratausgaben von 1862

In Johann Brunners Werk von 1924 finden sich auch Angaben zu den Auflagen und Druckzeiten der Quadratausgaben. Auch diese wurden von den einschlägigen Handbüchern und Katalogen eins zu eins unkommentiert übernommen. Diese werden wir folgt angegeben:

	<u>1. Ausgabe, 1849 bis 1862</u>
Auflage	
1	10/1849 - 02/1850
2	04/1850 - 12/1850
3	01/1851 - 03/1852
4	04/1852 - 03/1853
5	03/1853 - 12/1853
6	10/1853 - 09/1854
7	09/1854 - 09/1856
8	10/1856 - 06/1858
9	07/1858 - 09/1860
10	09/1860 - 09/1862
	<u>2. Ausgabe, 1862 bis 1866</u>
Auflage	
1	09/1862 - 09/1863
2	09/1863 - 09/1864
3	10/1864 - 09/1865
4	10/1865 - 06/1866
5	07/1866 - 02/1867

Tabelle 4: Auflagen und Druckzeiten der Quadratausgaben nach Johann Brunner (1924)

Zu diesen Angaben ist aber einiges anzumerken:

Die von Johann Brunner dargestellten „Druckzeiten“ hat er sicherlich irgendwo in den Staatsarchiven abgeschrieben. Seine Quellen existieren wohl heute nicht mehr oder sind uns nicht zugänglich. Jedenfalls können dies nicht die tatsächlichen Druckzeiträume gewesen sein. Es ist ziemlich sicher davon auszugehen, dass nicht noch im Januar und Februar 1867 an der 5. Auflage der 2. Ausgabe der Quadratausgaben gedruckt wurde. Da waren ja schon die nachfolgenden Marken mit Staatswappen gültig und verausgabt (von manchen Marken mit den Staatswappen sind Ersttagsbelege bekannt).

Die angeblichen Auflagezeiten korrespondieren vielmehr tatsächlich ziemlich genau mit dem Fiskal-Jahr, das in Bayern stets von Oktober bis September ging. Diese Periodik wurde genau erst 1868 auf Januar bis

Dezember geändert, indem man das letzte Quartal von 1866 und die 4 Quartale von 1867 zu einem Fiskal-Jahr zusammenfasste, um dann ab 1868 in den gewünschten Rhythmus eines Kalenderjahres zu kommen.

Somit müssen wir davon ausgehen, dass die angegebenen Auflagen und Druckzeiten eher etwas mit Beauftragung und Abrechnung zu tun hatten und nicht so sehr mit den tatsächlichen Druckzeiten. Trotzdem können wir hieraus einige Schlüsse für uns ziehen.

Die erste bis dritte Auflage waren Beauftragungen an die Universitätsdruckerei Weiss in München, die im jeweiligen Fiskal-Jahr abgerechnet wurden. Es ist davon auszugehen, dass die Generaldirektion eine bestimmte Menge an Briefmarken in den bekannten Wertstufen bei der Druckerei Weiss beauftragte und diese für das jeweilige Fiskal-Jahr (beginnend mit Oktober) in den Haushaltsplan budgetierte.

Weiss wird unmittelbar mit der Herstellung begonnen haben, womit wir zumindest den Start-Termin einer Auflage einigermaßen genau bestimmen können, nämlich wird dies der Beauftragungsmonat gewesen sein, für die ersten drei Auflagen also der September 1862 und September/Oktober 1863 und September/Oktober 1864.

Wann der Auflagedruck beendet war, können wir heute nicht mehr sagen. Vermutlich dann, wenn die von der Generaldirektion in Auftrag gegebene Menge an Marken vollständig produziert war. Dann endete der Auflagedruck. Damit war dann auch die Zeit gekommen, die Druckplatten zu reinigen und einer Generalüberholung zu unterziehen. Ob, wegen einer unerwartet hohen Nachfrage dann vielleicht noch im Laufe des aktuellen Fiskal-(Haushalts)-Jahres Nachbestellungen bei der Druckerei in Auftrag gegeben wurden, wissen wir heute leider nicht mehr.

Zumindest dürfen wir davon ausgehen, dass die Druckerei, wenn die bestellte Menge gedruckt war, den Druckprozess stoppte und mit der Reinigung und Generalüberholung der Platten begann. Ob dies erst 9 Monate oder schon 6 oder gar 4 Monate nach Beauftragung durch die Generaldirektion und Aufnahme des Druckbeginns der Fall war, können wir heute ebenfalls nicht mehr wissen.

Für die 4. Auflage wird in der Aufstellung bei Johann Brunner allerdings nur eine kürzere Druckzeit von Oktober 1865 bis **Juni 1866** angegeben.

Dies ist eine Abweichung zu den ersten drei Auflagen. Eine mögliche Erklärung hierfür könnte allerdings sein, dass man sich bereits im Laufe des Jahres 1864 entschieden hatte, zukünftig Marken mit dem Staatswappen herauszugeben.

Nach Johann Brunner wünschte König Maximilian II. von Bayern bereits am 6. März 1864 Briefmarken mit seinem Abbild, so wie dies inzwischen auch in anderen Ländern üblich war. Seinem Wunsch wurde umgehend am 9. März 1864 mit einer Anweisung zur Herstellung solcher Marken an die Generaldirektion entsprochen. Dann allerdings verstarb Maximilian II. unerwartet nur einen Tag später am 10. März 1864. Nachdem man zunächst davon ausging, dass dann einfach das Porträt seines Nachfolgers, Ludwig II. von Bayern zu verwenden sei, erklärte dieser allerdings überraschend am 3. November 1864, dass er dieses nicht wünsche! Nachdem dies nun klar war, erhielt nur wenige Tage später die Generaldirektion den Auftrag zur Herstellung neuer Briefmarken mit dem Staatswappen von Bayern.

Das bedeutet, dass **bereits im November 1864** klar war, dass die seit 1849 bekannten Marken mit den Ziffern durch ein neues Design mit Staatswappen abgelöst werden. Und genau genommen war ja sogar schon **seit März 1864** klar, dass die Tage der Zifferausgaben gezählt sind. Auch wenn es dann durch den

Tod von Maximilian II und der Laune von Ludwig II. noch zu Änderungen kam. Klar war bereits früh im Jahr 1864, dass die Ziffernausgaben auslaufen werden. Dies ist eine wichtige Information, die wir uns hier merken wollen und die auch als gute Erklärung dient, warum vielleicht ab 1864 nur noch so wenige Druckplatten bzw. Druckstöckel der Ziffernausgaben hergestellt wurden wie irgend nötig, und man stattdessen auf Austauschstöckel älterer Platten zurückgriff. Es war ja schon ab Mitte 1864 klar, dass es mit den Ziffernausgaben zu Ende geht – warum dann noch teuer neue Platten bzw. Stöckel herstellen?

Äußerst interessant, und ein klares Indiz für die Richtigkeit der oben getroffenen Aussagen, ist ein zeitgenössischer Artikel eines Magazins für Briefmarken-Sammler vom 01. Dezember 1865 (!), der als digitalisiertes Exemplar der Crawford-Bibliothek, abzurufen über die [Homepage der Royal Philatelic Society London](#), vorliegt (siehe folgende Abbildung).

Mit der Überschrift „*Neue bairische Marken*“ erwähnt dieser Artikel „*längst erwartete und schon oft besprochene neue Emission bairischer Marken*“ und ebenso, dass hier sogar schon ein Probedruck der 3 Kreuzer Marke vorliegt. Im weiteren Verlauf wird dann die Wappenausgabe näher beschrieben.



Spannend, dass wir sowas heute noch lesen dürfen! Wir erfahren dadurch also neben dem, dass es schon Ende 1865 viele Briefmarkensammler gab, die sogar schon Zeitschriften herausgaben, dass die bayrischen Wappenausgaben bereits mehrmals in der (vermutlich monatlich erscheinenden) Zeitschrift besprochen und schon lange erwartet wurden! Einen Probedruck gab es auch, und wir erfahren zudem, dass die 3 Kreuzer Wappenausgabe (wieder in rot) als erste herausgegeben werden sollte, und die anderen Werte aber zuerst aufzubrauchen seien! Man ging also sogar davon aus, dass die 3 Kreuzer rot als erste Marke der Ziffern Ausgaben ausläuft!

Die neuen Briefmarken mit Staatswappen wurden final beauftragt und die Ausgabe sollte dann endlich im Oktober 1866 erfolgen. Dies hat man also bereits sicher 1865 beim Haushaltsentwurf für 1866 gewusst, und deshalb anhand der erwarteten Nachfrage und die vorhandenen Restbestände mit einkalkulierend der Druckerei Weiss nur einen kleineren Auftrag zur Produktion der Marken bis Juni 1866 erteilt, damit dann ab Juli 1866 die Marken mit den Wappen erstellt werden konnten. Das wäre zumindest plausibel. Damit wäre der Druckbeginn für die 4. Auflage zwar wieder September/Oktober gewesen (1865), aber diese Auflage (korrekt: Bestellung durch die Generaldirektion) wäre deutlich kleiner ausgefallen, hätte spätestens im Juni gestoppt, damit die Druckerei Weiss dann ab Juli mit der Produktion der neuen Wappenausgaben für die geplante Verausgabung im Oktober 1866 beginnen konnte. So weit so gut. Nun aber kam ein Krieg dazwischen...

Im Mai 1866 trat Bayern dem Preußisch-Österreichischen Krieg auf der Seite Österreichs bei. Die Kriegsereignisse dauerten zwar nur bis August 1866, verzögerten aber auch die Ausgabe der Marken mit dem Staatswappen um weitere drei Monate, sodass diese nun erst zum 1. Januar 1867 verausgabt werden konnten. Die entsprechende Verordnung erfolgte final am 14.12.1866. Das führte nun aber offenbar dazu, dass die beim Haushaltsentwurf Ende 1865 für das Fiskal-Jahr 1866 kalkulierte bestellten Mengen an Marken der alten Ausgaben (unsere Quadratausgaben) bei manchen Wertstufen wohl knapp wurden, denn sie wurden ja jetzt doch noch drei weitere Monate benötigt. Deshalb erteilte man dann der Druckerei Weiss im Juli 1866 nochmals einen Auftrag, weitere Marken dieser Ausgaben zu drucken. Dies ist dann unsere 5. Auflage - Peter Sem nennt dies auch die "**Spätauflage**". Dass in der Aufstellung von Johann Brunner hier, er hat das ja vermutlich aus dem Staatsarchiv abgeschrieben, ein Druckende mit Februar 1867 erwähnt wird, hat ganz bestimmt nichts mit dem Ende der Druckzeit zu tun, sondern eher mit dem Datum der Inventur der Restbestände. Im Februar 1867 hat man wohl die Restbestände der Quadratausgaben erhoben und diese vermerkt, den Verkauf aber vermutlich schon lange vorher beendet.

Ziemlich sicher war die Druckerei Weiss aber Mitte 1866 schon längst bei Vorbereitungen für den Druck der Wappenausgaben oder sogar schon mitten in deren Druckbetrieb. Denn immerhin mussten die ganz neuen Marken ja in ausreichender Menge spätestens am 1. Oktober 1866 an den Postschaltern liegen. Die Druckerei war sicher davon ausgegangen, dass mit der 4. Auflage bei diesen Marken Schluss sei, dass die Quadratausgaben Geschichte sind, und hatte alles abgebaut, anders verwertet, eingemottet, oder entsorgt, etc. Die nochmalige Verzögerung der Ausgabe der Wappenausgaben wegen der Kriegsereignisse (beginnend im Mai 1866) und die dadurch notwendige Nachbestellung der alten Quadratausgaben durch die Generaldirektion muss Weiss sehr überrascht und „auf dem falschen Fuß“ erwischt haben. Die Universitätsdruckerei Weiss musste nochmal die alten Marken drucken, obwohl sie gar nicht mehr darauf vorbereitet war! So lässt sich nämlich heute erklären, warum wir bei der „Spätauflage“ ab Juli 1866, die es eigentlich gar nicht hätte geben sollen, deutlich abweichende Farben, Papier und Druckbilder (trockener oder „öliger“ Druck) vorfinden. Peter Sem erwähnt beispielsweise, dass die b-Variante der 18 Kreuzer rot-orange erst ab etwa September 1866 im Umlauf ist.